

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
 Abonnementspreis vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Ausstreuern 1,40 Mk., in den Anzeigebestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 Mk.  
 Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.  
 Redaction u. Expedition: Altenburger Schulpl. 5.



Insertionsgebühren für die Zgepalteme Korpus-Zeile oder deren Raum 13 1/2 Pf.  
 Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung.  
 Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft.  
 Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. Anzeigen-Aannahme für die Tagesnummer bis 11 Uhr Vormittags.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Von den Empfängern fortlaufender Unfallrenten gehen fortgesetzt Anträge auf Ueberfendung von Rentenquittungen oder Zusage von Monatsrenten beim Genossenschaftsvorstande der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft (Landesdirection der Provinz Sachsen) ein, welchen Seitens der letzteren Behörde nach der bestehenden Geschäftsordnung nicht entsprochen werden kann.

Zur Vermeidung von unnötigen und weitläufigen Schreibernoten ersuche ich die Herren Gemeindevorsteher den Vertrauensmännern und deren Stellvertretern, sowie den bereits vorhandenen und hinzukommenden Rentenempfängern der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft noch besonders zu eröffnen, daß die Rentenquittungsformulare durch den Sectionsvorstand (Kreis-Ausschuß) hierseibt und die Monatsrente durch die für den Wohnort des Rentenempfängers zuständige Postanstalt zu beziehen sind.

Merseburg, den 30. September 1890.  
 Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.  
 Weidlich.

Ich mache hierdurch bekannt, daß dem practischen Thierarzt Otto Wäsch in Bentzenhof die Befugniß zur Vornahme mikroskopischer Untersuchungen des Schweinefleisches auf Trichinen innerhalb des Schaubezirks Delitz a. B. — bestehend aus den Dörfern Bentzenhof, Corbeitha, Delitz a. B., Dörftewitz, Hohenweiden, Kleinslauchstädt, Neulirchen, Ratmannsdorf, Rodendorf, Köpzig und Schtopau — erteilt worden ist.  
 Merseburg, den 2. October 1890.

Der Königliche Landrath.  
 Weidlich.

### Bekanntmachung.

Die nach Beschluß des Bundesrathes am 1. December d. J. stattfindende Volkszählung veranlaßt uns schon jetzt mit den Vorarbeiten zu beginnen.

Das Zählgeschäft soll ebenso wie im Jahre 1885 durch eine Zählungs-Commission und durch freiwillige Zähler ausgeführt werden und ist es daher von der größten Wichtigkeit, daß die von uns dazu ernannten Herren sich zur Annahme dieses Ehrenamtes bereit erklären. Namentlich hoffen wir, daß diejenigen Herren, welche bei der letzten Zählung durch Uebernahme des Zähleramtes sich beteiligten, uns auch dies Mal in gleicher Weise unterstützen werden.

Es wird Aufgabe der Zählungs-Commission sein, jedem Zähler das übernommene Amt durch Zuteilung der Zählbezirke in möglichster Nähe seiner Wohnung zu erleichtern.

Merseburg, den 7. October 1890.  
 Der Magistrat.

### Donnerstag, den 9. October d. J. von Vormittags 9 Uhr ab,

soll auf Bahnhof Merseburg, eine Partie alter eichener Bahnswellen meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.  
 Weiffenfels, den 29. September 1890.  
 Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Unter dem Hindviehbestande des Rittersgutsbesizers Fuß zu Blößen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.  
 Frankleben, den 7. October 1890.  
 Der Amtsvorsteher.

Merseburg, den 7. October 1890.

### Politische Tagesfragen.

□ Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Josef und der König von Sachsen haben am Sonntag das Jagdrevier gewechselt. Das Befinden des Monarchen ist andauernd ein ganz vorzügliches.

(\*) Die „Nationalzeitung“ schreibt: „In unserer ganzen Gesellschaft vollzieht sich eine Färbung und Umbildung, die das platte Land der östlichen Provinzen bis jetzt noch wenig berührt hat. Die Masse der Bevölkerung verlangt einen regeren Antheil an dem öffentlichen politischen Leben.“ — Wie schlecht doch das national-liberale Blatt über die Stimmung der „Massen“ auf dem platten Lande unterrichtet ist! Das Fehlen dieses angebligen Belangens ist es ja eben, was die bürgerliche und die Socialdemokratie so überaus lebhaft beklagen und was sie durch ihre planmäßige Agitation auf dem Lande zu beseitigen trachten. Hoffentlich wird der „gemäßigte“ Liberalismus des genannten Organs nicht so weit gehen wollen, der Demokratie hierbei hilfreiche Hand zu leisten.

\*\* Wehret den Anfängen! Mit Hohn und Spott haben schon seit Wochen die Socialdemokraten darauf hingewiesen, daß in den Kreisen der „Bourgeois“ angeblich angefangen das Erlöschen des Socialstengesezes die blasse Furcht und ohnmächtiger Wirrwarr herrsche. Die Socialdemokraten wissen recht gut, daß diese Darstellung sehr übertrieben ist; aber sie kultiviren die alte Taktik der Franzosen, welche, um den berühmten „Cian“ zu kräftigen, die Gegner herabsetzten und lächerlich machten, ihre eigene Macht aber als unüberwindlich priesen. Die Franzosen mußten diese Taktik bei Sedan büßen; daß den Socialdemokraten ebenfalls ein Sedan bevorsteht, hoffen wir, aber dazu ist es nöthig, daß auf unserer Seite die Macht der Umstürzler nicht unterschätzt und daß umfassend gegen die Angriffe derselben gerüstet werde. Die Socialdemokraten sind kampfesmutzig und siegesgewiß; sie rühmen sich zweier „großer Triumphe“, die sie in diesem Jahre davongetragen haben wollen, ihres Wahlerfolges am 20. Februar und des Fallens des verhaßten Socialstengesezes am 30. September. In allen Tonarten werden diese Erfolge besungen und wird auf dieselben hingewiesen, um zu neuen

Siegen, zu neuer Arbeit zu ermuntern. Der Hinweis auf wirkliche oder eingebildete Erfolge aber ist gerade für die Volksmassen der wirksamste Sporn und darum ist nichts geeigneter, die „Genossen“ zu neuen Anstrengungen anzuheuern, als der Gedanke an frühere und die Hoffnung auf kommende Siege. Diese Stimmung im socialistischen Lager und der Umstand, daß die Wählarbeit der „Genossen“ durch das Socialstengesez ferner nicht mehr erschwert ist, läßt auf das Bestimmteste eine bedeutende Steigerung in der an sich schon recht bemerkbaren propagandistischen Thätigkeit der Socialdemokraten erwarten. Daß diese Thätigkeit mit planvoller Verschleierung der wahren Physiognomie der Umstürzler vorzugsweise dem platten Lande zugewendet werden soll, ist bekannt. Obwohl wir nun bereits wiederholt auf das Gefährliche gerade dieses Beginns aufmerksam gemacht haben, obwohl es ein allgemein bekannter Erfahrungssatz ist, daß das Volk sich von Irrlehren leider nur allzu leicht einnehmen, um so schwerer aber, wenn erst die Agitatoren auf dasselbe eingewirkt haben, von der Berwerflichkeit dieser Lehren überzeugen läßt, können wir doch nicht umhin, nochmals darauf hinzuweisen, daß hier nach dem alten Wort „Wehret den Anfängen!“ verfahren werden muß, wenn Unheil verhütet werden soll. Wir eigenen uns darum folgende Stelle aus einem „die Aufgabe der Zukunft“ behandelnden Artikel der „Haynauer Zeitung“ an: „Landwirthe, große oder kleine, — so heißt es darin — seid auf der Hut, daß in Eurer Höfe keine socialistischen, den Umsturz des Staates und der gesellschaftlichen Ordnung betreffenden Schriften eingeschmuggelt werden! Weiset jeden mit größter Strenge von Euren Höfen, der es wegen sollte, socialdemokratische Flugblätter oder andere gemeingefährliche Schriften unter das Gebinde und Hofpersonal zu verbreiten.“

(\*) Herr Hofprediger Stöcker. Die „Post“ schreibt: „Der neulich in den Zeitungen erwähnte Wunsch, Herrn Hofprediger Stöcker aus seinem Hofamate zu entfernen, ging vom Kaiser Friedrich persönlich aus. Dieser war noch Kronprinz und weilte in San Remo, als er bei seinem Vater, dem Kaiser Wilhelm I. Schritte deswegen that. Der Kaiser, an welchen die Sache direct gelangte, zeigte sich nicht abgeneigt, auf den Wunsch seines Sohnes einzugehen, welcher auch durch die Ansicht der Kaiserin Augusta unterstützt wurde. Indessen, ehe in der Angelegenheit etwas geschehen konnte, trat der Tod dazwischen; so kam es, daß erst unter Kaiser Friedrich die Frage dringend wurde.“

§§ Die materiellen Mittel der Socialdemokratie bezeichnet der Abg. Webel in der „Neuen Zeit“ als beständig im Wachsen begriffen. Nach dem Berichte auf dem Parteitage zu Wyden 1880 betrugen die Einnahmen seit Beginn des Ausnahmegezeses 37310 Mark. Auf dem Parteitage zu Kopenhagen 1883 wurde über eine Einnahme von rund 95000 Mark be-

richtet und auf dem Parteitage zu St. Gallen im October 1887 eine Einnahme von 208665 Mark berechnet. Von dem Parteitage in Halle werden noch günstigere Resultate erwartet.

§§ Der Uebermuth der Socialdemokraten wird durch nachstehende Stelle aus dem Abschiedsartikel des eingegangenen Londoner Centralorgans der Umsturzpartei treffend beleuchtet: „Seht ihr — so heißt es in der letzten Nummer des „Socialdemokrat“ — das stolze reich geschmückte Schiff die Wogen durchschneiden? Es trägt eine kostbare Last: Wilhelm I., der Gründer und Beherrscher des Deutschen Reiches, ist an Bord. Da fährt es in den Hafen, Tausende schwingen die Hüte und die Luft erbraunt von Hurrahrufen. Recht hattet ihr zu jubeln, Bewohner der Hafenstadt: mit dem Schiff, unter den Klängen der „Wacht am Rhein“ landete eine Senkung — und es war eine Doppellast — des von zehntausenden Proletariern sehnsüchtig erwarteten „Socialdemokrat“, ihres „Staatsanzeigers.“ Nichts ist der rothen Feldpost heilig, selbst des deutschen Kaisers Majestät wird als Deckflage benutzt.“

§§ Ueber den socialistischen Zukunftsstaat, dessen Einrichtungen, bisher von den Umsturzagitatoren mit geheimnißvoller Miene verschwiegen gehalten wurden, weil das Socialistengesetz sie ja an der Entwicklung ihrer Pläne hindere, bringt endlich, nachdem dieser Hinderungsgrund fortgefallen ist, das „Berliner Volksblatt“ Näheres. Dieses Organ, welches sich der Verbindung mit den bewährtesten Autoritäten rühmt, veröffentlicht nun nicht etwa einen Entwurf, nach welchem der Socialistenstaat geschaffen werden soll, sondern erklärt lediglich Folgendes — was ihm doch auch früher Niemand hätte wehren können. Nur „Dummköpfe“ könnten ein greifbares Bild dieses Staates der Glückseligkeit fordern, nur „dogmatische Dickköpfe“ könnten nicht begreifen, daß es überhaupt unmöglich ist, heute schon über die endgiltige Form dieses Zukunftsstaates in Erörterungen einzutreten. Denn, so deducirt das Parteiorgan, die Zeiten ändern sich und wir mit ihnen; man könne also gar nicht wissen, wie die Welt zur Zeit des Socialistenstaates aussehen würde, welche Erfindungen etwa noch bevorstünden und dergleichen mehr. — Ob dieses den „Genossen“ einleuchten wird? Wohl kaum! Die Umstürzler reden Tag für Tag von der Schlechtigkeit und Verwerflichkeit der gegenwärtigen Staats- und Gesellschafts-Ordnung, sie machen die Waffen zur Unzufriedenheit auf und verzeihen das Ende aller Noth in ihrem Zukunftsstaate, wo Jeder glücklich und zufrieden sein werde. Wer in dieser Weise kritisiert und Versprechungen macht, der muß doch wohl einen Plan haben, nach dem er die Welt verbessern will, oder er ist ein Charlatan — wenn nicht schlimmeres. Die Herren „Autoritäten“ der Umsturzpartei werden also schon gefälligst mit ihren Plänen herausrücken müssen, wenn sie es vermeiden wollen, daß der Vorwurf auf ihnen lasten bleibt, daß sie ihre wahren Ziele ihren Anhängern verbergen, weil diese Ziele für die Arbeiterchaft ein abschreckendes Gesicht tragen.

\* Der neue amerikanische Zolltarif mit seinen hohen Zollsätzen und schrecklichen Schikanen ist in der Nacht zum Sonntag in Kraft getreten. Es wird sich bald zeigen, wie ungemein hoch der Produktionsausfall ist, welcher für die europäische Industrie dadurch entsteht.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Oct. Die Kaiserin Friedrich wird am 11. October früh in Berlin erwartet. Vorher besucht dieselbe noch Cronberg im Taunus, um die Schloßbauten von Friedrichsron zu besichtigen.

Der Herzog von Nassau hat Wiesbadener Zeitungen zufolge erklärt, daß er in keinem Falle nochmals die Regenschaft in Luxemburg übernehmen würde. Nach den Erfahrungen, welche der Herzog beim ersten Male gemacht hat, kann ihm das auch nicht verübelt werden.

Wie der Staatsanzeiger für Württemberg mittheilt, hat der König Karl bei der Hofstafel in Friedrichshafen zu Ehren des Reichsfanzlers von Caprivi das Wohl des Kaisers Wilhelm ausgebracht und dabei dem Reichs-

fanzler, wie dem preussischen Gefandten Grafen Eulenburg zugetrunken. Für die Fahrt nach Konstanz war dem Reichsfanzler ein Salon-dampfer zur Verfügung gestellt worden.

Der Reichsfanzler von Caprivi, der am Sonntag Abend in Baden-Baden eingetroffen ist, verließ dort am Montag und entsprach einer Einladung des Großherzogs zur Tafel. Montag Abend erfolgte die Weiterreise nach Darmstadt.

Der schon bekannte Wechsel im Preussischen Kriegsministerium wird jetzt officiell im Reichsanzeiger bekannt gegeben. General von Verdy du Vernois ist auf sein Ansuchen von dem Amt als Staats- und Kriegsminister entbunden und der Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division General-Lieutenant von Kaltenborn-Stachau zum Staats- und Kriegsminister ernannt worden.

Unter dem Vorsitze des Präsidenten des Reichsversicherungsamtes Dr. Vöbicker haben am Montag im Reichstagsgebäude in Berlin die Konferenzen über die Ausführung des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes begonnen. Es handelt sich hierbei nur um technische Verwaltungsfragen.

Die Kreuzzeitg. erklärt eine Meldung, der Oberstallmeister von Rauch in Berlin wollte seinen Posten aufgeben, für unbegründet. Der Kaiser hat ein früheres Entlassungsgesuch abgelehnt und Herr von Rauch thut wieder Dienst.

Eine große Versammlung der Centrums-Partei hat am Sonntag in Köln stattgefunden, welche die katholische Agitation für Aufhebung des Szejuitengesetzes einleiten soll. Die von der Versammlung genehmigte Petition an den Reichstag soll in ganz Deutschland zur Unterschrift aufgelegt werden. Am Nachmittage fand eine ähnliche Versammlung in Krefeld statt.

Wien, 7. Oct. Der Kaiser Wilhelm und Franz Josef und der König Albert von Sachsen sind mit ihrem Gefolge von Würzburg im Jagdschloß Radmer am Sonntag Abend angekommen. Montag fand dort eine Gensajag statt. Bei der Abfahrt von Würzburg brach ein Rad des kaiserlichen Wagens, doch ist Niemand beschädigt. Der Prinz von Wales reist infognito zur Bewohnung von Jagden nach Ungarn. In der Kapuzinergruft in Wien legte derselbe am Sarge des Kronprinzen Rudolph einen Kranz nieder.

Kopenhagen, 7. Oct. Der dänische Reichstag ist am Montag in Kopenhagen wieder eröffnet worden. Das Deficit im Budget beträgt 4 1/2 Millionen Kronen. Bei dem herrschenden Konflikt zwischen Regierung und Parlament wird die Session wohl ebenso resultatlos bleiben, wie die der letzten Jahre.

Bern, 7. Oct. Die Volksabstimmung im Kanton Tessin hat nach ungemein harten Kämpfe mit dem Siege der Liberalen und einer Niederlage der Konservativen, die bis zur jüngsten Revolution im Besitze der Regierungsgewalt waren geendet. 11928 Stimmen haben sich für Revision der Kantonalverfassung, 11834 dagegen ausgesprochen. Eine Mehrheit von 94 Stimmen hat mithin zu Gunsten der Liberalen entschieden, deren Freude sich in der stürmischsten Weise kundgab. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen und darum zwei Bataillone Interventionstruppen zurückberufen. Die Wiedererziehung der früheren konservativen Regierung wird demnächst erfolgen. Der Bundesrath hofft, daß die Parteien sich ruhig verhalten werden, nachdem sie sich bei diesen Wahlen überzeugt, daß die Mehrheit von einem Zufall abhängig ist, und beide Parteien ziemlich gleich stark sind. Oberst Künzler hat zur Zeit noch das Kommando in Bellinzona.

Paris, 7. Oct. Die französischen Kammern sind zum 20. October einberufen. — Der Minister-rath hat den provisorischen Friedensvertrag mit dem Könige von Dahomey in Westafrika genehmigt. Es herrscht also wieder volle Ordnung an der Sklavensüste.

Amsterdam, 7. Oct. Die holländische Regierung giebt bekannt, daß der König Wilhelm zwar kein Fieber habe, jedoch an Anfällen leide. An eine unmittelbare Gefahr werde nicht geglaubt. Der König werde sich in den nächsten Tagen voraussichtlich mit Staatsgeschäften befaßen können, und soll inzwischen der Staatsrath die Verwaltung übernehmen. Es kann

also möglicherweise auch eine neue Regenschaft des Herzogs von Nassau in Luxemburg wieder in Frage kommen. (Der Herzog will freilich nicht. Red.)

London, 7. Oct. In Folge Lohnstreitigkeiten hat ein Massenstreik der Hochofenarbeiter Schottlands am letzten Sonnabend begonnen. Von 78 Hochöfen sind nur noch 6 im Betriebe. Die Zahl der Fremden beträgt etwa 6000. Die Eisenproduction Schottlands dürfte, wenn der Ausstand andauert, um etwa 5000 Tonnen wöchentlich geschmälert werden. Versuche zur Herbeiführung eines Ausgleiches sind unternommen worden. — Die streikenden Arbeiter in Sidney haben am Montag die Arbeit wieder aufgenommen. — Der Lordmayor von London reist in diesen Tagen nach Wien. Es ist dieses das erste Mal, daß ein Bürgermeister der City der österröischen Kaiserstadt einen amtlichen Besuch abstattet. Auch dieser ist allerdings zum Theil privatgeschäftlicher Natur.

Belgrad, 7. Oct. Die Gerüchte von einer drohenden Krisis in Serbien sind darauf zurückzuführen, daß König Milan mit seinem Sohne sich in das Militärlager begab. Der Minister des Innern wurde hierdurch zu einem entscheidenden Protest veranlaßt. König Milan aber erklärte, er sei kein General, der Pronunziamento's herdrorufe. In Folge dieser Erklärung wurde der Zwischenfall beigelegt. Vater und Sohn befinden sich immer noch unter den Truppen.

### Bermischte Nachrichten.

\* (Kleine Notizen.) Vor dem Kronprinzen Wilhelm und seinen Brüdern hat am Montag Mittag in Berlin eine Extravorstellung des bekannten Unternehmens des Dr. Carver „Wild-Amerika“ stattgefunden. Nach Schluß derselben fuhren die Bringen nach Potsdam zurück. — Die Sammlungen für das Bismarck-Denkmal in Berlin haben die Höhe von 78721 Mark 18 Pfennigen erreicht. — Die Cholera ist in Spanien noch immer nicht erloschen, zieht vielmehr weitere Bezirke in ihren Bereich. Im Hospital zu Barzelona sind fünf choleraartige Erkrankungen vorgekommen, davon zwei tödtliche. — In Paris ist ein russischer Artillerie-Lieutenant eingetroffen, welcher von der Newa bis zur Seine in 30 Tagen per Veloziped gefahren ist.

\* (Bei dem sogenannten October-feste) in München, das mit einer großen landwirtschaftlichen Schaustellung verbunden ist, hat auch der Prinz-Regent Luitpold in Gefahr geschwebt. Als im Verlaufe der Beschichtigung des Festplatzes die Preisstiere vorgeführt wurden, ward ein Blendstier in der unmittelbaren Nähe des Regenten scheu und schlug heftig um sich. Prinz Luitpold sprang rechtzeitig auf Seite. Das nicht mehr zu bändigende Thier überannte innerhalb der Bahnschranken mehrere Personen, von denen verschiedene verletzt wurden. Die Theilnahme an dem Feste war in diesem Jahre außerordentlich groß.

\* (Unfälle und Verbrechen.) Der letzte große Nordweststurm hat auch in dem Ostsee-Bereich sehr starke Verwüstungen angerichtet. Die Bergeerungen sind bedeutend, große Uferstücke sind trotz der starken Befestigungen fortgerissen worden. Die Uferpromenade ist gänzlich zerstört. — Der Gypreszug Calais-Bafel entgleiste auf dem Bahnhofe der Abgangsstation. Ein Passagier ist schwer verwundet. — Nach Londoner Zeitungen hat der Dinoco gewaltige Ueberseemengen angerichtet. Der Schaden beträgt über eine Million.

\* (Folgende sensationelle Mel-dung) kommt aus Neapel. Auf Grund einer aus den Kreisen der Bürgerschaft eingegangenen Denunziation besuchte der Präfect begleitet vom Staatsanwalt und dem Untersuchungsrichter das seit Jahren von keinem Laien mehr betretene Kloster der lebendig Begrabenen. Nach heftigem Widerstande erzwang die Polizei den Eintritt in das Kloster, wo sich den Behörden ein furchtbarer Anblick darbot. Sechszehn Nonnen, von welchen die älteste 81 Jahre alt war, wurden in einem haarsträubenden, geradezu thierischen Zustande aufgefunden. Die unglücklichen Geschöpfe waren völlig verwildert und zu Selteten abgemagert, sie verweigerten jede Antwort auf die an sie ge-

richteten  
sind sic  
welches  
gehens  
eingetret  
sofort di  
bedeutung  
Wenn n  
In der  
lich etwa  
\* (E  
einem V  
Eine Ar  
aufgesch  
Miers-  
führte au  
auf die  
loschlag  
lungen v  
Rowdys  
und Fer  
lampe u  
Brand,  
lösch w  
den Pol  
zunehme  
Verhaft  
\* (D  
f äfig.)  
Worhell  
Bailey  
famen.  
Anlaß d  
für Zeit  
den Käf  
Gampou  
Uhr va  
die An  
schwarz  
Dillon  
die Nat  
eingegan  
lautem  
diger m  
der Fl  
Wacom  
ändern  
und ver  
lauten i  
— D  
einer der  
ist am 1  
1824 zu  
wurde 1  
burg, 18  
ordentlic  
Kirdenge  
scheidend  
Rins IX  
zwischen  
Konkils  
päpliche  
Kardinal  
Kardinal.  
3  
hischen  
79 Jahr  
— S  
gerichts  
die Ant  
wegen e  
und in  
Hörliche  
Esterm  
Der p.  
daß ein  
schulbig  
hände  
Rmonat  
Kaube  
Umflän  
6 Mon  
—  
des 2  
Angab  
W a a  
monat  
1890:  
1890:  
1890:  
Sta  
1000  
meß  
Butter

richteten Fragen: Unter der Nonnenschaar be-  
fand sich auch ein bildschönes junges Mädchen,  
welches wegen eines aus Liebe begangenen Ver-  
gehens auf Befehl seiner Eltern lebenslanglich  
eingekerkert werden sollte. Der Präfect ordnete  
sogar die Aushebung des Klosters an. Die Ent-  
scheidung hat große Aufregung hervorgerufen.  
Wenn nur die Erzählung nicht stark entstell ist!  
In der vorliegenden Form klingt sie doch wirk-  
lich etwas abenteuerlich.

\* (Eine grobe Ausschreitung) hat in  
einem Berliner Restaurationslokale stattgefunden.  
Eine Anzahl junger Burthen, die sich unnütz  
aufgeführt, war aus dem Lokal entfernt, holte  
Alters- und Gefinnungsgeoffenen herbei und er-  
stürmte dann dasselbe, mit Stöcken und Knäueln  
auf die überraschten Gäste und das Personal  
losschlagend. Als es nach hartem Kampfe ge-  
lungen war, die Bande zu vertreiben, saßen die  
Knobdsche Steine auf und zertrümmerten Thüre  
und Fenster. Auch eine brennende Petroleum-  
lampe wurde herabgeworfen und verursachte einen  
Brand, der unter fortwährendem Steinhagel ge-  
schäft werden mußte. Der dann herankommen-  
den Polizei gelang es, mehrere Excedenten fest-  
zunehmen. Folgenden Tages wurden die  
Verhaftungen fortgesetzt.

\* (Der Zeitungsagent in Löwen-  
käfig) Dieser Tage fand in Dublin die letzte  
Vorstellung der beliebten Menagerie Vostock und  
Bailey statt, bevor die Thiere unter den Hammer  
fielen. Eine seltsame Wette wurde bei diesem  
Anlaß abgeschlossen. James Dillon, ein Agent  
für Zeitungs-Annoncen, erklärte sich bereit, in  
den Käfig des Löwen zu gehen und eine Flasche  
Champagner auszutrinken. Bänktlich um 9  
Uhr verließ er ein Luß der Musikkapelle die  
Ankunft des Herrn Dillon. Macomo der  
schwarze Löwenjäger war anwesend und  
Dillon erklärte den zahlreichen Zuschauern  
die Natur der von ihm um hundert Guineen  
eingegangenen Wette. Dann folgte er unter  
lautem Klatschen der Zuschauer dem Thierbän-  
diger nach in den Käfig, zog den Propfen aus  
der Flasche, füllte ein Glas Schaumwein für  
Macomo, der es austrank, dann eines nach dem  
andern für sich selbst, bis die Flasche leer war  
und verließ dann gelassen den Käfig unter dem  
lauten Beifallsrufen der Menge.

### Todesfälle.

Der Kardinal Joseph von Hergenröther,  
einer der bedeutendsten katholischen Theologen Deutschlands,  
ist am Sonnabend gestorben. Er war am 15. September  
1824 zu Würzburg geboren, studierte dort und in Rom,  
wurde 1849 Kaplan in der Pfarre Zelligen bei Würz-  
burg, 1851 Privatdozent der Theologie in München, 1855  
ordentlicher Professor des Kirchenrechts und der  
Kirchengeschichte. Da Hergenröther einer der eifrig-  
sten Anhänger des Papstthums war, berief ihn  
Pius IX. 1868 nach Rom, um als Mitglied der kano-  
nischen Kommission an der Vorbereitung des Vatikanischen  
Konzils theilzunehmen. Im Jahre 1877 ward Hergenröther  
päpstlicher Hausprälat, 1879 Kardinal und erhielt als  
Kardinal-Prätor die oberste Leitung des Vatikanischen  
Archivs.

In Konstantinopel ist der älteste Deutsche in tür-  
kischen Diensten, General Wendt Pascha, im Alter von  
79 Jahren gestorben.

### Gerichts-Verhandlungen.

— Halle, 6. Oct. Die dritte diesjährige Schwur-  
gerichts-Periode nahm heute ihren Anfang. Es kamen  
die Anklagen wider 1) den Auszügler Brändner aus Zeitz  
wegen unberechtigten Zagens und tätlichen Widerstandes  
gegen einen Forstschutzbewachen mit Gewalt an der Person,  
und indem durch den Angriff eine Körperverletzung des  
Forstbeamten verursacht worden ist und 2) den Maurer  
Estermann aus Pöhlitz wegen Raubes zur Verhandlung.  
Der v. Brändner wurde unter Verneinung des Umstandes,  
daß eine Körperverletzung verursacht worden ist, für  
schuldig befunden, es wurden ihm aber mildernde Um-  
stände angebilligt. Der v. Estermann wurde wegen  
Raubes für schuldig erklärt unter Ausschluß mildernder  
Umstände, und in Folge dessen vom Gerichtshofe zu 3 Jahr  
6 Monaten Zuchthaus und Ehrverlust verurtheilt.

### Statistisches.

— Nach den Monatsheften zur Statistik  
des Deutschen Reiches veröffentlichten wir folgende  
Angaben über die Preise einzelner wichtiger  
Waaren im Großhandel zu Berlin während der August-  
monate der beiden letzten Jahre: Weizen p. 1000 Kilo  
1890: 195,04, 1889: 189,25 M.; Roggen p. 1000 Kilo  
1890: 164,42, 1889: 158,76 M.; Hafer p. 1000 Kilo  
1890: 153,12, 1889: 156,22 M.; Dremmlartroffen p. 1000  
Kilo 1890: 35, 1889: 20 M.; Speisestärke p. 1000  
Kilo 1890: 46,67, 1889: 23,33 M.; Roggenmehl  
p. 100 Kilo 1890: 22,79, 1889: 22,03 M.;  
Butter Ia. p. 100 Kilo 1890: 198,60, 1889:

215,04 M.; Rinder p. 100 Kilo 1890: 120,50, 1889: 103,50  
M.; Schweine p. 100 Kilo 1890: 120, 1889: 122 M.; Rüb-  
er p. 100 Kilo 1890: 108 M., 1889: 100 M.; Hammel  
p. 100 Kilo 1890: 126, 1889: 100 M.; Wölle p. 100  
Kilo 1890: 285, 1889: 275 M.; Weißkohlische Steintohlen  
p. 1000 Kilo 1890: 23, 1889: 21,50 M., oberkohlische  
Steintohlen 1890: 20 M., 1889: 19,50 M., niederkohlische  
Steintohlen 1890: 22 M., 1889: 19 M., englische Steintohlen  
1890: 20 M., 1889: 19 M. — Bei den meisten  
Waaren ist also eine Preissteigerung zu verzeichnen.

### Civilstands-Regifter.

Vom 29. Sept. bis 5. Oct. 1890.

Geburten: Der Handarb. Heinrich Gustav  
Feine mit der verw. Handarb. Bauer, Marie Auguste  
Anna geb. Sadgans, Amtshäuser 8; der Schuhmacher  
Louis Hermann Burckard mit Emilie Louise Burckard,  
in Weissenfels; der Brauer Emil Oscar Schröder mit  
Franziska Louise Emma Schulte, in Eisleben; der Schrift-  
setzer Gustav Adolf Boigt mit Louise Minna Behse, Ober-  
breitstr. 14; der Modellschler Karl Wilhelm Richard  
Frenzel mit Amalie Marie Stoye, Breitestr. 16.

Eheverträge: des Bädermeisters F. Müller ein S., Neu-  
markt 78; dem Maurer K. Linschel ein S., Kurzestr. 11;  
dem Nachpolizei-Bergeant F. Müller eine T., Schmale-  
straße 7; dem Restaurateur H. Erone eine T., Leichstr. 7;  
dem Fabrikarb. G. Müller ein S., Saalftr. 11; dem  
Buchbinder P. Wäge eine T., Johannisstr. 10; dem Kgl.  
Reg.-Rath P. Somann ein S., Karlftr. 4aa.

Verstorben: des Handarb. G. Paul Ehefrau Emilie  
geb. Henne, 40 J., 10 M., Kurzestr. 3; des Papier-  
maschinenführers W. Schwarz S. Heinrich, 6 M., v. d.  
Gottschalkstr. 13; des Former F. Bornmann S. Ger-  
mann Friedrich Richard, 6 M., Unteraltenburg 46;  
des Handarb. F. Neuhof todgeb. L., Karlftr. 15; die  
gesch. Handelsmann Schmidt, Wilhelmine geb. Keil, 62 J.,  
4 M., Neumarkt 69; des Tapezierers G. Apfisch S. Curt  
Walter Johannes, 3 M., Karlftr. 6; des verstorbenen  
Kaufmanns F. Weigener Wittwe Charlotte Alwine geb.  
Ravia, 83 J., 4 M., weiße Mauer 2a; des Maurers F.  
Haumann S. Karl Willy, 5 J., 6 M., Sigismund 21; des  
Handarb. Karl Friedrich Wänke, 52 J., 6 M., Unter-  
altenburg 23; des Maurers K. Wante S. Arthur Robert,  
1 J., 8 M., Neumarkt 75; des Schneidermeisters G. Widde  
S. Wilhelm, 2 J., 2 M., Amtshäuser 1.

### Kirchen-Nachrichten.

Dom. Getauft: Clara Louise Marie, T. des Land-  
feuer-Soc.-Büreau-Affistenten Metzger.

Stadt. Getauft: Friedrich Hermann Edwin, S.  
des Malermeisters Dietrich; Auguste Luise, T. des Schuh-  
machermeisters Förster; Oskar Bernhart, S. des Schuh-  
machermeisters Schneider; Anna Marie, T. des Zimmer-  
manns Witter; Marie Elise, T. des Mechanikers Bergmann;  
Hermann Friedrich Otto, S. des Kaufmanns Engel; Ida  
Marie, T. des Sattlermeisters Kurze; Otto, S. des Kauf-  
manns Freygang; Albert Paul, S. des verstorbenen Dunt-  
papier-Fabrikanten Wulffsch; Friedrich Reinhold Wilhelm,  
S. des Handarb. Wähne. — Getauft: der Modellschler  
K. W. R. Frenzel hier mit Frau A. M. geb.  
Stoye; der Brauer E. D. Schröder in Eisleben — Beerdigt:  
hier mit Frau L. M. geb. Behse. — Beerdigt: den  
1. Oct. die Ehefrau des Fabrikarb. Gaud; den 3. der  
zweite S. des Maschinenführers Schwarz; den 5. der  
einzige S. des Maurers Naumann.

StadtKirche: Donnerstag früh um 9 Uhr  
Wochen-Kommunion. — Die Vormittags-  
Gottesdienste beginnen vom nächsten Sonntage  
ab um 7/10 Uhr.

Altentrar. Getauft: Max Otto, S. des Gärtners  
Meiner; Martha Marie Elise, T. des Handarb. Sieb.

Eheverträge: der Schuhmacher E. F. Burckard mit Frau  
E. L. geb. Burckard. — Geboren: der j. S. des  
Formers Bornmann; der j. S. des Tapezierers Apfisch;  
der Handarb. F. Wänke; Frau verewittete Charlotte  
Alwine Weigener geb. Ravia.  
Neumarkt. Getauft: Emilie Anna, T. des Ge-  
schirrführers Hofmann auf dem Werder. — Beerdigt:  
die geschiedene Frau W. Schmidt geb. Keil; der einzige  
S. des Maurers Blante.

### Industrie, Handel und Verkehr.

— Bülareker 20 Frcs. Loose. Die nächste Zieh-  
ung findet am 1. November statt. Gegen den Coucouverlust  
von ca. 60 Mark pro Stück bei der Auslosung über-  
nimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin,  
Französische Straße 13, die Versicherung für eine  
Prämie von 10 Ml. pro Stück.

### Markt-Berichte.

Merseburg, 7. October. Hühner und niedrigerer  
Marktpreis der Herten in der Woche vom 28. September.  
bis mit 4. October pro Stück 7,50—15 M.

Halle, 7. October. Preise im Anschluß der Mollergelüb-  
ber 1000 Kilo netto. Weizen ruhig 177—185 M.,  
sehr. ausw. über Notiz. Roggenweizen 170—175 M.,  
geringere Sorten billiger. Roggen fest 171—181 M.  
Gerste, ruhig Brangeste 175—185 feinste feins  
farbige 188—196 Futter: 150—170 — Hafer fest,  
142—150; alter über Notiz. — Mais amerit. Mixed  
128—130 M., Donaumais 130—140 M., Raps fest  
235—242 Mark. Rüben — Markt. Erbsen, Victoria-  
215—230 M. Kimmel excl. Sud, 36—37 Markt  
Stärke, incl. Rogg von 100 Kilo Netto. — Gallische prima  
Weizen-Stärke bei billigen Vorräten 40,00—41,00 M.  
abfallende Sorten billiger. Maisstärke incl. Sud für 100  
Kil. 30—31 M.

Preise pro 100 Ko. netto Einien, 18—32 Bohnen, 20—22  
Lupinen Kleesaaten, Mohr, blau, 48—49,00 M., Futter-  
artfel getragt, Futterweiz 13,00—15,00 M., Roggenkleie  
10,75 bis 11,25 M., Weizenkleie 9,75—10,25 M., Weizen-  
grieckleie 9,75—10,25 M., Weizenmehl, hell 10—11, buntes

8,50—9,50 M. Delfenken 11,00—11,50 M. Raiz 29,0  
bis 31,00 M. Rüböl 62,00 M. — Petroleum 24,25 M.  
Solaröl 0,825/30 f. f. 18,00—18,50 M., Spiritus 10000  
Pier-Prozent fest. Kartoffelspiritus mit 50 Mark Ver-  
brauchsabgabe 64,20 M. mit 70 M. Verbrauchsabgabe  
44,40 M. Rübenspiritus —, — B.

### Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen  
Seemarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)  
8. October: Früh Nebel, bedeckt, feucht,  
dann meist heiter, wärmer, Nebel an den Küsten.

### Aus dem Geschäftsverkehr.

Wo Appetitlosigkeit, belegte Zunge, pappiger Ge-  
schmack, Aufstoßen, Druck in der Magenengegend etc. durch  
Störungen in der Verdauung (Verstopfung) hervorgerufen  
werden, bringt die Anwendung der in den Apotheken à M.  
erhältlichen achten Apotheker Richard Brandt's Schwärze-  
pillen sofortige Besserung.

Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen  
Behandlungszeiten sind: Sülze, Roschusgarbe, Aloe, Absynth,  
Bitterkeil, Gentian

### Anzeigen.

### Evangelischer Kund.

Für die auf nächsten Donnerstag (9. Octbr.)  
Abends 8 Uhr im „Livoli“ anberaumte  
Generalversammlung unseres Zweigvereins hat so-  
eben der verehrte Schriftführer des Bundes, Herr  
Conf. Nath D. Leuschner, sein Er-  
scheinen zugesagt und wird derselbe einen Vortrag  
über die Stuttgarter Verhandlungen und  
Beschlüsse halten.

Bei der hervorragenden Bedeutung von dies-  
jährigen Stuttgarter Versammlung und bei der  
hervorragenden Stellung des Herrn Vortragenden  
auf dieser Versammlung steht ein höchst anregen-  
der Abend in Aussicht.

Die geehrten Mitglieder unseres Zweigvereins  
sowie deren Familien werden daher zu einmütiger  
Beteiligung an dieser Versammlung hierdurch  
eingeladen. Auch Gäste aus unseren evangelischen  
Gemeinden sind willkommen.

Der Vorstand. Leuschner.

### Wilhelm-Theater

in Merseburg. (Kaiser Wilhelm's-Halle.)

Eröffnungsvorstellung

des Berliner Residenz-Ensembles.

„Maria Theresia und ihr Hof“

oder „Gute Nacht Hanschen.“

Lußpiel v. Arthur Müller.

Casseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:

An der Abendcasse: Sperritz 1,50 Ml.,

I. Rang nummeriert 1,25 Ml., I. Rang 75 Pfg.,

II. Rang 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg. — An der

Tagescasse: Sperritz 1,25 Ml., I. Rang num-

meriert 1 Ml., I. Rang 60 Pfg., II. Rang 40 Pfg.

Tagescasse befinden sich bei den Herren

Karl Henne, Bahnhöfstr. 1 und Heinr. Schulze

jun., fl. Ritterstraße 18.

### Im Abonnement.

10 Stück Sperritz 11 Ml., 10 Stk I. Rang

nummeriert 8,50 Ml., 10 Stk. I. Rang 5,50 Ml.,

10 Stk. II. Rang 3,50 Ml.

Die Abonnements-Liste wird in den nächsten

Tagen herumerichtet werden und bittet um recht

zahlreiche Beteiligung die Direction.

Sonntag nach der Vorstellung Ball,

arrangiert vom Gesangverein „Echo“.

Nächste Vorstellungen: Uriei Acosta, Die Stern-

schnuppe, Schauspieler des Kaisers, Francillon,

Maria Stuart, Fall Clemengau.

Das Rauchen im Theater ist streng verboten.

Eine geräumige Wohnung mit allem Zube-

hör ist an ruhige Leute zu vermieten und Neu-

jahr zu beziehen. Zu erfragen Gr. Sigistrasse 15.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer,

Rüche und allen Zubehör, kann gleich oder später

bezogen werden. Weissenfellerstraße 3 b.

Vier größere Wohnungen sind zu vermieten

und zum 1. April 1891 resp. früher zu beziehen.

Eine große Etage ist zu vermieten und zum

1. April resp. 1. Juli 1891 zu beziehen.

F. Wolf, Weissenfellerstraße 4.

Dom 11 ist ein größeres Familien-Logis

somit zu vermieten und Oftern 1891 zu bezie-

# Thüringer Kunstfärberei u. chem. Wäscherei Königsee.

Vortheil gegen Geschäft: in Berlin z.: Bei gleichen Leistungen.

Keine Berechnung von Kosten f. Porto u. Verpack. Annahme bei

**Joh. Zehme, Merseburg.**

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß wir den Herren

## Heinrich Küchling & Comp. in Großenhain

für den Verkauf unserer Produkte die **General-Vertretung** unserer **Portland-Cementfabrik und Kalkwerke** zu **Bernburg** für das **Königreich Sachsen**, für **Thüringen** und für die **Lausitz** übertragen haben.  
Bernburg, October 1890. Hochachtungsvoll

### Bernburger Portland-Cementfabrik und Kalkwerke. Louis Banse & Comp.

Höflichst bezeugnehmend auf Obiges, bitten wir bei Bedarf um geneigteste Berücksichtigung. Wir führen von jetzt ab nur obiges Fabrikat, Marke: „Bär“, von ganz vorzüglichem, garantiert reinem **Portland-Cement**, welcher sich zu

**Stuck-, Facaden-, Beton-, und Fundamentarbeiten** sowie zur **Anfertigung aller Cementwaaren**

eignet und können von uns jeder Zeit ganze Normaltonnen und halbe Tonnen, sowie in Säcken verpackt in Wagenladungen zu billigem Preise bezogen werden.

Hochachtungsvoll **Heinrich Küchling & Comp., Großenhain.**

## Invalidentät- u. Altersversicherungs- Formulare

- Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde,
- Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers,
- Krankheitsbescheinigung von Krankenkassen,
- Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehörden

für Behörden und Private nach amtlicher Vorschrift sind zu haben in der

**Buchdruckerei von A. Leidholdt,**  
Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.

Gründliche Ausbildung im **Klavierspiel und Gesang** ertheilen

**Willy und Martha Straube**  
An der Geisel No. 2 I.

Das Porzellan-, Glas- u. Steingut-Geschäft von

**C. Heidenreich,**

Schmalestr. 29, **Merseburg**, Ecke a. d. Geisel empfiehlt sich einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend.

**Specialitäten für Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke.**

Feine böhmische Glaswaaren.

Billigste Bezugsquelle für Birthe  
in Bierseideln etc.

**Germanische**

**Fisch-Gross-Handlung.**

Prima lebendfrisch:

Seehecht, Schellfisch,  
Schollen.

Sämmtliche Räucherwaaren.

**W. Krämer.**

**Frisches Bütelgänsefleisch,**

Rücken und Keulen, leicht gesalzen.

Gänseleberwurst, mit und ohne Trüffel.

Guten Limburger Käse,

Frischen Pumpernickel empfiehlt

**Fritz Schanze.**

Frische echte Frankfurter Würstchen,

Frische Teltower Rübchen,

Frischen Magdeburger Sauerkohl,

Neue Lüneburger Neunaugen,

Frischen Pumpernickel und Schrotbrod.

**C. L. Zimmermann.**

Ein kräftiger Kellerwubling gesucht.

Rudolph's Hotel.

## Preuß. Beamtenverein.

Vorträge des Astronomen u. Nordlichtforschers  
Herrn **Sophus Tromholt** aus **Christiana.**

Montag, den 13. October und Dienstag, den  
14. October ds. Jrs. Abends 8 Uhr in der  
Kaiser-Wilhelms-Halle.

1. (Montag.) Die Reise des deutschen  
Kaisers in Norwegen im Sommer 1889;

2. (Dienstag.) Eine Reise durch den Weltraum  
(Mond, Sonne, Planetensystem, Sternwelt).

Beide Vorträge werden durch zahlreiche farbige, prachtvolle Lichtbilder mittelst  
Projectionapparates reich illustriert.

Den Herren Vereins-Mitgliedern werden die Verkaufsstellen für die Eintrittskarten durch Circular mitgetheilt werden. **Der Vorstand.**

**Alle Annoncen**  
vermittelt prompt und billigst an  
sämmliche Blätter

**RUDOLF MOSSE**

Annoncen-Expedition  
in Merseburg

Beretreter Herr **A. Wiese.**  
Kosten-Anschläge, Katalog u. jede Auskunft in Inzerentions-Angelegenheiten werden gern gratis ertheilt.

Heute

frische hausgeschlachtene Wurst.  
**Otto Zachow.**

**Rhein-Wein** eigenes Gemälde, rein, kräftig,  
1,50 bis 2,00 Str. 55 u. 70 Str., nach 90 Str.  
von 25 Str. an unter Nachnahme  
direct von G. Wallauer, Weinbergbesitzer, Kreuznach.

**Pa. Magdeburger Sauerkohl**  
vorzüglich im Geschmack, empfindlich und empfiehlt  
**F. G. Kundt.**

Für die Redaction verantwortlich: C. u. f. Leidholdt. Schnellpressendruck u. Verlag von W. Leidholdt. **Sierzu I Beilage.**

## Neu aufgenommen.

Die größte Hutfabrik Actien-Gesellschaft hat uns den Allein-Verkauf übertragen und bringen wir von heute direct an das Privat-Publikum

<b>Filzhüte</b>	für kleine Kinder	1,25 Mk.
<b>Filzhüte</b>	für Knaben	1,50 "
<b>Filzhüte</b>	für Schüler	1,75 "
<b>Filzhüte</b>	für Herren	2,— "
<b>Filzhüte</b>	für Herren	2,50 "
<b>Filzhüte</b>	für Herren	3,— "

in den neuesten gangbarsten Formen.

**Emil Ploehn & Co.**

## TRIVOLI.

Mittwoch, den 8. October:

Große brillante

**Gala-Vorstellung**

der berühmten Illusionisten

**Agoston und Frau.**

Königl. württemberg. Hofkünstler.

Das Programm ist zusammengesetzt aus den neuesten Experimenten der Sensations-Magic, Spiritismus, Gedankenlesen und Klopfsgeisterei.

u. a. als Sensations-Neuheit:

**Das Moment: Verschwinden von 10 Personen aus dem Publikum auf freier Bühne.**

Die Zwischenpausen werden durch Musik-piecen ausgefüllt.

**Preise der Plätze:**

Sperre 80 Pfg., 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg. — Im Vorverkauf: in den Cigarrenhandl. von G. Meyer, Bahnhofstr. u. Geinr. Schulze jun., Kl. Ritterstraße. Sperre 70 Pfg., 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.

**Mittwoch Nachmittag 5 Uhr große Extra-Vorstellung** für Familien, Schüler und Schülerinnen zu halben Preisen. Auch für Erwachsene. Die Direction.

**Stolze'scher Stenographen-Verein.**

Mittwoch, den 8. Oct., Abends 8 1/2 Uhr.  
**Versammlung**  
im Vereinslofale. Wichtige Tagesordnung.

**Geflügel-Züchter-Verein f. Merseburg u. Umgegend.**

Versammlung, Donnerstag, den 9. October, Abends 8 Uhr im „goldenen Hahn.“  
Ertheilung der Decharge zur Ausstellungsrechnung. Vereinsangelegenheiten. **Der Vorstand.**

**Weintrauben**

täglich frisch geschnitten, empfiehlt  
Heuschkel's Berg.

**Stadttheater Halle.**

Mittwoch, 8. Oct. Mignon. Komische Oper mit Ballet in 3 Acten von Ambroise Thomas.

**Stadttheater Leipzig.**

Neues Theater. Mittwoch, 8. October. Anfang 7 1/2 Uhr. 1. Gastspiel des Signor **Francesco d'Andrade.** Don Juan. — Altes Theater. Mittwoch, 8. October. Anfang 7 Uhr. Vorstellung zu halben Preisen: **Die Räuber.**

**Für die Ueberschwemmten** gingen ferner ein: vom Hof-Abtheiler Schnabel 10 Mk. — Um weitere Gaben bitten wir dringend.  
**Kreislatt-Expedition.**

1. Forts.] (Nachdruck verboten.)

**Am Fuß des Aconitja.**

Ein Roman von G. Reuter.

„Das thust Du doch nicht, Paul,“ sagte Else ruhig und nahm ihrer Dienerin ein Brett mit Gläsern und Krügen ab, sie auf den Tisch ordnend. „Ich traue ihm nicht.“

Sie lachte herzlich. „Der Arme“, sagte sie mit dem unbekümmerten Mitleid, wie es glückliche Menschen der Noth der Welt im Allgemeinen zu zollen pflegen. „Du bist nur eifersüchtig — gesteh es“ neckte sie schelmisch. „Du kannst es nicht vertragen, wenn ich einer Rage oder einem Papagei gefalle!“

Röder lachte nun gleichfalls. „Denen will ich die Bewunderung Deiner lieben Person allenfalls gönnen.“

„Was unser zugelaufener Deutscher meint, ist doch nicht viel wichtiger.“

„Du, laß Heinrichen diesen Ausdruck nicht hören . . . Weil zugelaufen —“

„Der zugelaufene Deutsche — so nahe an einen „zugelaufenen Hund“ erinnert,“ fiel die leise, bessere Stimme des Besprochenen Röder in's Wort; er hatte dicht hinter den Geschwistern gestanden. „Dann sollten Sie solche freundschaftlichen Bezeichnungen nicht hier auf den Hof gebrauchen“, fuhr er fort.

Erschrocken wendete das junge Mädchen sich zu ihm.

„Ich wollte Sie nicht verletzen!“ Ein müdes Lächeln glitt über das blasse, kränklige Gesicht des Aufsehers. Er machte eine ablehnende Handbewegung.

„Schon gut. Katzen und Papageien sind nützlichere und erfreulichere Hausthiere als zugelaufene Bandstreute.“

„Else biß die Zähne auf die blühende Unterlippe. „Wollen Sie nicht an unserm Feste theilnehmen?“ fragte sie mit erzwungener Güte. „Ich glaube der Chef und seine Damen kommen auch.“

Heinrichen ließ den Kopf hängen. Seine plötzliche Verlegenheit war peinlich zu sehen. Er murmelte etwas Unverständliches und ging davon.

Else senkte. Da sah sie Donna Alvarez und ihre Tochter, die seit einiger Zeit zur Sommerfrische auf dem Kamp weilten, erscheinen. Auch Don Rodrigo Maziel, der junge, elegante Chemiker der Fabrik kam herbei, die Damen zu begrüßen. Darüber vergaß Else den Zwischenfall mit Heinrichen schnell.

Das improvisirte Fest nahm seinen Anfang. Mit ritterlicher Aufmerksamkeit und in bester Laune machte Röder den Gastgeber. Elses Augen glänzten in freudigem Stolz über ihren Bruder, der den Mittelpunkt der heiteren Feier bildete, welche ein halbes Jahr tüchtiger Arbeit und eines erfolgreichen Kampfes gegen tausend Widerwärtigkeiten krönte. Wie Röder die Campaigne geleitet und gewonnen, nahm er nun auch die Ehren des Sieges entgegen. Denn er war weit mehr Hauptperson auf dem Fabrikhof, als der bärre Senhor Alvarez, der trotz seiner hochtrabenden Phrasen unter seinen Beamten die Rolle eines Opernkönigs spielte, welcher thatenlos an der Seitenfüllisse auf seinem Throne sitzt, während sich im Vordergrund die bewegte Handlung abspielt.

Da er einen guten Jahresabschluß in Aussicht hatte, war er sehr gnädig und richtete seine blumenreichen Redewendungen vorzüglich an Fräulein Röders Adresse. Es sollte darin eine Aufmerksamkeit für ihren Bruder liegen. Else bemühte sich, ihre paar Brocken Spanisch zusammenzulagern, um den zierlichen Artigkeiten des edlen und ehrwürdigen Don, die sie freilich nur halb verstand, zu antworten. Dieser verborgene Kampf mit einer unbegriffenen Sprache belustigte ihren anderen Nachbar, den jungen Chemiker, ganz außerordentlich. Er verfiel darüber in ein unaufhörliches, heiteres Gelächter, klatschte kindlich in die Hände und betheiligte sich mit harmlosen Neckereien an dem Gespräch.

In derselben Zeit versuchte Röder der Gattin seines Chefs, einer Dame von stattlicher Körperfülle, einen Begriff von den sonderbaren Ge-

wohnheiten junger deutscher Männer in ihren Schenken beizubringen. Sein Zutrinken versetzte auch sie in die vergnügteste Stimmung. Ihre Cigarette einen Augenblick bei Seite legend, nippte sie aus einem Bierseidel mit dem Wilde des deutschen Reichskanzlers, reichte dasselbe mit lebhaften Ausrufen des Erstaunens auch ihrer Tochter Carme und blieb in mütterlicher Bärtlichkeit für den jungen Director länger als es ihre Pflichten gegen die zahlreiche Schaar ihrer Kleinen und Kleinsten eigentlich gestattet hätten.

Am unteren Ende der aus Sägebänken und Brettern hergestellten Tafel hatten sich die Aufseher und das übrige Volk der Arbeiter eingefunden. Darunter einige Gauchos, die am Morgen mit frischer Rindenzufuhr vom Gebirge herabgekommen waren, wider Gestalten mit ihren langen, straffen Indianerhaaren. Unter den Schlapphüten trugen sie schmutzige Tücher ums Haupt gewickelt.

Heinrichen saß zwischen den Aufsehern, seinen Bierkrug vor sich, die Ellbogen auf den Tisch gestützt, in gleichgültiges Brüten verloren.

Während die Deutschen ihre Freude an behaglichen Trunke fanden, litt es die heißblütigen Gesellen, Argentinier, Italiener und Dalmatier bald nicht mehr auf den Seiten. Einer von ihnen begann auf der Gitarre zu spielen, ein zweiter holte seine Panharmonika. Aus den geöffneten Thüren der niederen Gebäude winkten die bunten Röcke, die blitzenden Augen der Mägde zum Tanz.

Der Erste, der aufsprang, war einer der Gauchos.

Ein Schnupftuch aus dem Kargador, dem breiten Gürtel ziehend, der seine Jacke und die über den Pumphosen in malerischen Falten umgeworfene Chiripa zusammenhielt, trat er vor das Kammermädchen der Donna Alvarez. Durch das Schwerten seines Luches forderte er die junge Negerin zum „Gato“ auf.

In langsamem, feierlichen Menuettschritt bewegte das seltsame Paar sich gegeneinander. Der Halbindianer glitt leicht und behende, einem wilden Thiere gleich, um das Mädchen. Ihre weichen Formen schimmerten wie dunkle Bronze durch ihr rosa Musselkleid, während sie den Oberkörper vor und rückwärts bog und die nackten Arme und Füße zierlich schwang und drehte.

Zwei oder drei andere Paare folgten dem Beispiel des ersten. Die Uebrigen ergötzen sich nach Landesitte an dem Anblick dieses vornehmen Tanzes, ber der Anmuth der Bewegungen und der Entfaltung einer leidenschaftlichen Mimik freien Spielraum gewährte.

Die meisten der Beone, der Arbeiter, unterschieden sich durch ihre Kleidung nicht von ihren in europäischen Fabriken angestellten Standesgenossen.

Unter den Mädchen war keine hervorragend hübsche Erscheinung. Da fesselte die Negerin Kostna und ihr Tänzer das Interesse der Caballeros am meisten.

Don Maziel behauptete: ein langsamer Walzer lasse sich nach dem Takte des Gato ganz gut ausführen. Er versuchte es mit Else. Doch da dem jungen Mädchen ihr verlassenes Leben niemals Gelegenheit geboten hatte, sich in dieser fröhlichen Kunst zu üben, und ihre hohe Gestalt den zierlichen Spanter um ein beträchtliches überragte, bereitete das Unternehmen ihnen, trotz der höflichen Gegenversicherungen des jungen Mannes mehr Mühe als Vergnügen.

Als Else sich aufathmend und schwindlich aus Maziels Arm löste, befand sie sich in Heinrichens Nähe. Er erhob sich, ihr seinen Platz anzubieten. In der Verwirrung der ungewohnten Anstrengung bemerkte Else seine Absicht nicht, und ging an ihm vorüber.

„Pardon!“ sagte er hochfahrend, „fürchten Sie nichts, ich wollte Sie nicht aufordern.“

Else wandte sich erbitternd zu ihm zurück. Es that ihr leid, ihn zum zweiten Male gekränkt zu haben.

„Wenn ich besser tanzte,“ sagte sie einfach, „so würde ich auch mit Ihnen . . .“ Heinrichen lachte kurz auf. „Scit denn ich mit des Teufels Großmutter getanz habe, ist mit

die Luft an dergleichen kindlichen Vergnügungen genommen.“

Röder, der diese höhnischen Worte hörte, sprang unwillig vom Stuhl und rief ihm zu: „Heinrichen, mir scheint, daß Sie bereits reif dazu sind, sich zurückzuziehen.“

„Paß“, rief dieser prahlerisch, „glauben Sie, daß Ihr schlechtes Bier die Leute so schnell um den Verstand bringt?“

Er nahm dem Spieler die Gitarre aus der Hand und klumperte mit seinen dünnen Fingern und langen Nägeln darauf herum.

Röder ließ ihn gewähren. Seine Aufmerksamkeit wurde längst von Anderem gefesselt. Funken-sprühenden Blickes trat er, als der Gaucho sich zurückgezogen, auf die Negerin zu und bat sie, ihm den Gato zu lehren. (Forts. f.)

**Provinz und Umgegend.**

† Quersfurt, 4. Oct. Das Dorf Klein-osterhausen war gestern durch den plötzlich eingetretenen Tod der verw. Ortsrichter Wille in nicht geringe Aufregung versetzt. Die ungeheuerlichsten Gerüchte über die Todesursache derselben durchschwärmten den Ort. Die gerichtlicher Seits vorgenommene Obduction der Leiche hat als Hauptursache Herzschlag ergeben. Die Gerüchte bezogen sich auf einen Streit der Verstorbenen mit dem jetzigen Ortsrichter in Gemeinde-Angelegenheiten. (Quers. Kröbl.)

† Raumburg, 6. Oct. Einen empfindlichen Verlust erlitt am Sonnabend früh der Barbierherr Schmidt, Holzmarkt wohnhaft; der in der Nacht wehende Sturm hatte nämlich im obersten Stock seines Hauses ein Stück Wand eingedrückt und damit einen Raum geöffnet, in welchem Herr Schmidt Kanarienvögel züchtet. 30 bis 40 dieser gefiederten Sänger gewannen auf diese Weise die Freiheit, und Herr Schmidt hat bisher nur wenige von ihnen wiedererlangt; er hat aber noch außerdem den Schaden zu ersetzen, den die herabgefallenen Steine an Dach und Fenster des Nachbarhauses angerichtet haben.

† Halle, 6. Oct. Das Königl. Eisenbahnbetriebsamt veröffentlicht die Bestimmungen, unter welchen sich am 8. October die Eröffnung des neuen Personenbahnhofes vollziehen wird. An diesem Tage wird das neue Empfangsgebäude in Benutzung genommen und der Verkehr aller Personenzüge auf die neuen Geleise und an die neuen Bahnsteige übergeleitet werden. Der Zugang zu dem neuen Empfangsgebäude und zu den Bahnsteigen erfolgt nach bewirkter Ueberleitung des Verkehrs, lediglich von der Delitzscherstraße aus. Die Bahnsteige werden von der Vorhalle des neuen Empfangsgebäudes aus erreicht. Ueber die Lage derselben und der übrigen für den Verkehr der Reisenden bestimmten Räume geben die Anschriften der Vorhalle Auskunft. Die Anfahrt der Droschken, Privatfahrwerke, Hotelwagen u. s. w. findet von der Delitzscherstraße aus auf der rechten Seite des Vorplatzes, die Abfahrt auf der linken Seite derselben statt. Der Halteplatz für Droschken ist von der Delitzscherstraße aus auf der rechten Seite des Vorplatzes, für Privatfahrwerke und Hotelwagen auf der linken Seite derselben.

† Döbercklingen, 5. Oct. Schon wieder hat sich durch die Explosion von Gasen auf der Grube Kupferhammer ein Unglück ereignet. Es sind zwei Brüstestößen zerpowunden, wodurch drei Arbeiter derartige Brandwunden davontrugen, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Als Ursache wird behauptet, daß die Gase nicht schnell genug aus dem Schornstein hinausziehen können und dadurch die Explosionen entstehen.

† Erfurt, 6. Oct. Die „Thür. Ztg.“ schreibt: Durch eine Reihe auswärtiger Zeitungen geht seit einigen Tagen die Mittheilung, in Erfurt hätten die Socialdemokraten das Restaurant zum Raben, ein im Herzen der Stadt gelegenes Gasthaus mit einem geräumigen Saale, für 43000 Mark käuflich an sich gebracht. Der Kauf dieses Locales sei von einem als Strohmännchen vorgeschobenen Schneider abgeschlossen worden. Daß die Socialdemokraten thatsächlich mit dem Be-

ee. rg. I. aft and at. den Spi- 10 f. 40 bl. n. 50 en. r.

figer des „Raben“ wegen Ankaufs desselben in Unterhandlungen stehen, ist richtig, nur sind die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gekommen, da man sich über den Kaufpreis nicht einigen konnte. Der vorgeschobene Käufer ist der Schneidermeister Louis Lufschick. Die weitere Nachricht, daß die Socialdemokraten die Absicht hätten, ein zweites Restaurant, welches ebenfalls einen Saal besitzt, zu erwerben, ist richtig. Es soll die Wirtschaft zum Regenbogen sein. — Von Gewissensbissen über ein von ihm verübtes Verbrechen gequält, hat sich der Schneidermeister Köbbling aus Kindebrück hier gestern freiwillig der Polizei gemeldet. Am 24. December vor. Js. brannte das dem Köbbling gehörige Wohnhaus in Kindebrück ab. Es wurde damals schon Brandstiftung vermuthet und der Verdacht fiel auf einen Einwohner von Kindebrück, der auch verhaftet wurde. Köbbling ließ sich die Versicherungssumme auszahlen, baute sich ein neues Haus und verheiratete sich auch. Inzwischen aber regte sich das Gewissen in ihm, das ihm nun keine Ruhe ließ, bis er den Weg zur hiesigen Polizei antrat, die ihn auf Grund seiner eigenen Angaben verhaftete und in das hiesige Gerichtsgefängniß abliefern. Köbbling zeigt tiefe Reue über seine That und weint bei seiner Selbstanklage bitterlich.

† Leipzig, 7. Oct. Erfreulichweise sind die unausgesetzten Bemühungen der Kriminalpolizei den Thäter der am Abend des 1. d. M. an der achtjährigen Rosa Seifert von hier begangenen abscheulichen Verbrechen zu ermitteln, von Erfolg gewesen. Nachdem die Behörde u. A. davon Kenntniß erhalten hatte, daß die gegebene Beschreibung auf einen 42jährigen Militärinvaliden aus Rößlich-Sora passe und daß dem Manne die That wohl zuzutrauen sei, wurde derselbe gestern Morgen polizeilich eingezogen und nochmals auch auf Vorstellen von dem bedauernswerthen Kinde, das sich erfreulichweise auf dem Wege der Besserung und außer Lebensgefahr befindet, mit vollster Bestimmtheit als der Attentäter recognoscirt. Gegenüber dem erbrüdenen Belastungsmaterial gab der Mensch die That schließlich zu; er will sie im Zustande der Trunkenheit ausgeführt haben. Der Verhaftete ist zuletzt in Volkmarstorf wohnhaft gewesen, Wittwer und Vater von 4 Kindern zwischen 7 und 16 Jahren. Die Ermittlung desselben wird wesentlich dazu beitragen, die Gemüther zu beruhigen. — Am Sonntag Nachmittag wurde der Schlosser Stähler, welcher der socialdemokratischen Partei angehört hatte, auf dem Friedhofe zu Sellaerhausen beerdigt. An dem Begräbniß theilnahmen sich 1000 bis 1200 Personen, die vielfach rothe Abzeichen (Blumen, Federn u. s. w.) trugen. Auch Kränze mit rothen Schleifen wurden im Zuge bemerkt. Nach Niederlegung der Kränze, wobei dem Verstorbene (auch von einer Frau) kurze Nachrufe gewidmet wurden, ging die Menge ruhig auseinander. Ein Geistlicher war nicht zugegen.

† In Bad Garzburg ist in der Nacht zum Montag die Posthalterei abgebrannt. Der Posthalter Wellner erlitt den Erstidungsstob. Viel Vieh ist verbrannt.

† Ausdehnungen von Reservisten werden aus Koburg berichtet. Dort verweigerte am letzten Gefeststellungstage auf dem Kasernenplatze ein Reservist seinem Vorgesetzten den Gehorsam; ein Anderer rief vor verammeltem Mannschaf: „Hoch lebe die Socialdemokratie.“ Den kindischen Leuten wird die Sache theuer zu stehen kommen.

† Hannover, 7. Oct. Eine Ehrengabe des 10. (hannoverschen) Armeecorps für den Reichskanzler von Caprivi wird in diesen Tagen durch eine Deputation überreicht werden. Das Geschenk besteht in einer Nachbildung des Kriegerdenkmales in Hannover. Der Untersatz enthält auf einer vergoldeten Platte die Inschrift: „Hochschwebenden kommandirenden Herrn General von Caprivi in Verehrung und Dankbarkeit die Officiere, Sanitätsofficiere, Militär- und Zivilbeamten des 10. Armeecorps.“

## Vocales und Kreisnachrichten.

Merseburg, den 7. October 1890.

§ Als Kandidat für den Posten des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen wird, wie uns eine Berliner Correspondenz meldet, neben dem Hausminister von Wedell und dem Regierungspräsidenten von Ritter neuer-

dings auch der konservative Abg. von Hellborff-Bebra genannt.

§ Am letzten Sonntag war Erntedankfest. Wenn in irgend einem Jahre dem Ausfall der Ernte, die doch nun einmal für den wirtschaftlichen Wohlstand maßgebend ist, nicht ohne Sorge entgegengesehen wurde, so war es in diesem Jahre. Eine Witterung, welche den Landmann um die Früchte seines Fleißes und seiner mühsamen Arbeit zu bringen drohte, stellte sich gerade in der kritischen Zeit ein, und an einem seidenen Faden hing es, daß nicht eine schwere Mißernte eintrat. Im Augenblick der größten Besorgniß, im allerletzten Moment trat dann endlich Besserung ein, und wenn auch vielfach die Ernte sehr erheblich später als sonst eingebracht werden konnte, sie wurde doch meist glücklich eingebracht und ergab noch einen weit reicheren Ertrag, als man zu hoffen gewagt. Schwer geschädigt sind allerdings in zahlreichen deutschen Gebieten die, welche auf eine ergiebige Kartoffelernte angewiesen sind. Der Ausfall ist hier groß, und verschiedentlich ist der Preis der Kartoffeln in diesem Jahre genau noch einmal so groß, wie der vorjährige Preis. Die Ernte dieses Jahres und die schweren Wochen, die ihr vorangingen, beweisen auch einmal wieder, daß es doch noch manche Dinge giebt, die sich nicht kommandieren lassen, in welchen höhere Gewalt thätig sind. Wir können alles Mögliche thun, um durch vorsichtige Berechnungen uns ein gutes Loos und ein behagliches Auskommen zu sichern. Katastrophen, wie eine Mißernte, die Hunderttausende darben lassen, können auch die schlauesten Pläne über den Haufen werfen. In diesem Jahre ist den landwirtschaftlichen Arbeitern ganz besonders von den Eigenthümern und Grundbesitzern beigegeben, ist doch für den „kleinen Mann“ auf dem Lande eine gute Ernte noch weit mehr eine Lebensfrage, wie für den großen Besitzer. Dabei hat sich denn auch gezeigt, daß man am weitesten kommt, wenn Groß und Klein hilfreich zusammenstehen, und einander aushelfen. Wo das geschieht, sind gute Lehren und allerlei Volksbildungspläne von anderer Seite werthlos. Das Leben auf dem platten Lande, die innere Gestaltung der Landwirtschaft wird nur von dem richtig empfunden, der lange darin thätig gewesen. Nirgends kann man weniger nach der Außerlichkeit urtheilen, als gerade bei der Landwirtschaft, aber trotzdem sprechen so Viele obenhin, weil es ihnen an Gelegenheit, wie an Lust fehle, die Verhältnisse eingehend kennen zu lernen. Darum mögen auch die kleinen Leute auf dem Lande, wenn ihnen mit allerlei süßen Worten näher getreten werden soll, reichlich prüfen an ihrer eigenen Erfahrung, was daran gut oder schlecht ist. Der schlechteste Tagelöhner ist in landwirtschaftlichen Dingen nicht selten bewandter, als ein redegewandter Agitator. Aber was steckt hinter den schönen Worten? Rein gar nichts! Wer es mit dem Lande eben gut meint, der muß, wenn er darüber sprechen will, auch die Sache verstehen! Daran möchten wir erinnern, denn es kann unseren Landbewohnern leicht allerlei vorzuschwätzen versucht werden, was nicht einmal Silber ist, sondern klapperndes Blech! —

§ Für die Besucher der Leipziger Messe unter unseren Lesern dürfte es zweckmäßig sein, zu erfahren, wann in der Gewerbeausstellung, Promenadenstraße 8, die verschiedenen praktischen Vorführungen regelmäßig stattfinden. Die ausgestellten Gasmotoren (4 verschiedene Systeme) sind Sonntag, Montag und Sonnabend Nachmittag im Betriebe, außerdem werden Sonntags und Montag Nachmittag verschiedene neue Hilfsmaschinen und Werkzeuge in Wirksamkeit gezeigt, während in der Regel Sonnabends landwirtschaftliche Maschinen zur Probe gelangen. Die neuen Handarbeitsmethoden als Anfertigung von Papierblumen, Füllgranarbeiten, Nähmaschinenstichen u. A. werden Mittwoch und Freitag Nachmittag, auch theilweise Sonntags vorgeführt. Man sieht, daß die Gewerbeausstellung in zweckdienlicher Weise viel Interessantes bietet und ist aus diesem Grunde auch der lebhafteste Besuch derselben leicht erklärlich.

§ Beschädigung von Frachtgütern auf der Eisenbahn. Da in letzter Zeit die Beschwerden des Publikums über unvorsichtige

Behandlung solcher Frachtgüter, welche, wie Möbel, Eisenwaaren und dergleichen, vermöge ihrer natürlichen Beschaffenheit ohnehin der Gefahr der Beschädigung besonders ausgesetzt sind, immer häufiger werden, so hat der Eisenbahnminister Anlaß genommen, die Eisenbahn-Direktionen zu beauftragen, mit Strenge darauf zu halten, daß bei der Beförderung und Behandlung der in Rede stehenden Güter mit Vorsicht und Sorgfalt verfahren werde, um Beschädigung nach Möglichkeit zu verhüten. Zuwiderhandlungen sollen streng verfolgt und erforderlichen Falles durch Heranziehung zur Schadenersatzleistung bestraft werden.

§ Mangel an Zehnmarkstücken. In der Geschäftswelt macht sich seit geraumer Zeit der Mangel an Kronen (Zehnmarkstücken) geltend und es sind dem entsprechend Eingaben von verschiedenen Handelskammern an den Bundesrath gerichtet worden. Sicherem Vernehmen nach wird die Frage den Gegenstand weiterer Erörterungen bilden, und berechtigten Ansprüchen wird hier wohl Rechnung getragen werden. Es sei hierbei bemerkt, daß der Mangel, die alten kleinen Zwanzig-Pfennigstücke aus Silber nach und nach aus dem Verkehr zu entfernen und durch die größeren Nickelmünzen zu ersetzen, Wänsche namentlich aus Süddeutschland entgegengetreten sind, wo die kleine silberne, in Norddeutschland nicht gern gesehene Münze sich besonderer Beliebtheit zu erfreuen hat. Auch diese Frage dürfte im Bundesrath einer eingehenden Erörterung unterzogen werden.

§ Ein bedauerlicher Skandal. Wir haben j. Z. Mittheilung davon gemacht, daß dem Grafen Wolfke zu seinem 90. Geburtstag eine gemeinschaftliche Adresse aller Städte Deutschlands überreicht werden sollte. Angeblich hat sich zu diesem Zweck ein Comité gebildet, in dem sich Männer mit den langvollsten Namen aus allen Lebensstellungen vereinigt haben. Jetzt stellt sich heraus, daß mit diesen Namen ein arger Mißbrauch getrieben ist. Einer der angeführten Personen, deren Name in dem angeblichen Comité ebenfalls mit unterzeichnet ist, erklärt öffentlich, daß hier ein weitgehender Mißbrauch vorliegt, daß das Comité nicht besteht und wartet vor Geldabzählungen, soweit das noch möglich. Es sind Verjüde gemacht, die Sache noch zu ordnen, wir wollen hoffen, daß diese Verjüde gelingen.

§ Zur Schwurgerichtsperiode. Während der jetzigen Schwurgerichtsperiode in Halle kommt am 9. ds. Mts. die Strafsache wider den früheren Posthilfsboten Albert Paul Lehmann aus Merseburg wegen Unterschlagung in amtlicher Eigenschaft empfangener Gelder und unrichtiger Führung eines zur Eintragung und Controlle der Einnahmen und Ausgaben bestimmten Buches zur Verhandlung.

§ Brandstiftung durch ein Kind. Am Sonntag Nachmittag 2½ Uhr brannte die gefüllte Scheune des Bahnwärters Runkwitz in Rämpitz bei Kößschau vollständig nieder. Auch im vorliegenden Falle ist ein Kind — der 7jähr. Sohn des Besitzers — am Brande schuld. Die Sucht der Kinder, Brände anzulegen, ist gerade jetzt, wo das Abbrennen von Kartoffelkraut mit Vorliebe geübt wird, wieder hervortretend. Den Besitzer, der bei Aufgang des Feuers nicht zu Hause war, trifft ein ganz namhafter Verlust, da die gesammte Ernte unversichert war.

§ Die Zuckerrüben ernte geht, wie man aus der Bükener Gegend schreibt, in Folge der großen Trockenheit nur beschwerlich und langsam von Statten. Eine weitere Folge der trockenen Witterung ist, daß einige Brunnen ziemlich ausgetrocknet sind, ebenso der Flossgraben, welcher der Zuckerfabrik das Wasser liefert. Wenn nun auch die letztere sich auf andere Weise Ersatz sucht, so wird dieser Wassermangel doch recht unangenehm empfunden. Der fast täglich herrschende Sturmwind dröhrt den Erdboden derartig aus, daß die Winterjaat gar nicht, oder nur dünn und spärlich aufgegangen ist.

§ Feuer. Am 2. ds. Mts. entstand in einem Stalle des Fleischerhofs Nosed in Schaffstädt, in welchem Gerstengarden untergebracht waren, Feuer. Dasselbe wurde zwar bald wieder gelöscht, hat aber doch einen Schaden von etwa 100 M. verursacht.